

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

198 (20.7.1944) Landkreis Strassburg

Unsere „Kriegskinder“

In unserer Nachbarsfamilie ist das dritte Kriegskind angekommen. Die Freude darüber war groß. Nur eine Frau aus dem Nebenhause konnte nicht umhin, zu erklären, daß ihr die junge Mutter leid tute. „Die armen Kriegskinder!“ Damit schloß sie ihre treppenklauschenden und ließe die Treppenklauschbasen in dem Bewußtsein stehen, etwas Bedeutungs-

volles gesagt zu haben. Vielleicht hat sie an ihre eigenen Kriegskinder aus dem Weltkrieg gedacht und ungesonnen, daß wir heute in einer anderen Zeit leben und in einem Reiche, wo wir auch in diesen schweren Kriegsjahren sagen können: Das Glück der Kinder ist unser Kraftquell.

Wenn während der moralischen Kraftprobe des Jahres 1918 die Heimat schließlich versagte, dann ist dieses in entscheidendem Maße auch darauf zurückzuführen, daß der Hunger, das Siechtum und der schließlich Tod Hunderttausender deutscher Kinder den Müttern Mut und Glauben nahm. Aber solche „Kriegskinder“, wie wir sie während und nach dem ersten Weltkriege vielfach bemitleidet haben, gibt es während dieser schicksalsgewaltigen Auseinandersetzung bei uns nicht.

Auf die Millionen von „Kriegskindern“ dieser Zeit werden wir einst mit Stolz blicken können, denn nicht nur die weitgehenden Bevorzugung der Kinder sowie der werdenden und stillenden Mütter in der allgemeinen Versorgung mit Lebensmitteln und Kleidung, erwies sich das für lange Jahre eines friedlichen Aufbaues geschaffene Hilfswerk „Mutter und Kind“ als ein Verteilungsmittel von unübertroffener Schlagkraft.

Unsere „Kriegskinder“ gedeihen prächtig und brauchen von niemandem bemitleidet zu werden. P. H.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.24 bis morgen 5.20 Uhr.

Theater Straßburg

Zu der am kommenden Samstag, den 22. Juli, 19 Uhr, stattfindenden Aufführung der Kammeroper »Das Perlenhemd« von L. J. Kauffmann fahren wir die folgende Besetzung: das Paar der jungen Frau und des jungen Mannes werden gesungen von Käthe Maas und Richard Eller; das andere Paar (die Frau und der Kavalier) von Irmgard Barth und Wilhelm Walther Dicks. Die durch das ganze Stück gehende Rolle der Zwillinge wird von Franziska Tona und Manuela Loos dargestellt. Die Schauspielerrollen liegen in den Händen von Rudolf Therkatz (der hohe Standesbeamte), Hans Epokamp (der Vater der Braut) und Franz Rehfeldt (Wirt). Die Inszenierung hat Dr. Joachim Kläber besorgt, die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Hans Rosbau; das Bühnenbild stammt von Roman Clemens. Vorverkauf an der Kasse im Großen Haus.

Beethoven Klaversonaten

Die 8. und vorletzte Veranstaltung des Beethoven-Klaversonaten-Zyklus findet morgen Freitag, den 21. Juli, 19.30 Uhr, im Saal der Landesmusikschule statt. Carl Seemann wird die herrliche Sonate op. 101 in A-dur und die großartige Hammerklaversonate op. 106 in B-dur spielen.

Rundfunk im Elsaß

Die Sendestelle Straßburg überträgt über den Reichssender Stuttgart heute Donnerstag, den 20. Juli, um 14.40 Uhr eine Sendung zum Gedenken an den kürzlich verstorbenen elsässischen Volksdichter Ferdinand Bastian. Gedichte, Märchen, Erzählungen und eine Szene aus einem Volksstück werden durch Mitglieder der Volksbühne Straßburg zum Vortrag kommen.

Geispolsheim-Dorf

hh. Den Heldentod fand der Grenadier Ernst Schneider, 29 Jahre alt, an der italienischen Front, dessen Familie in der von-Wendel-Straße 311 wohnt. Grenadier Schneider hinterließ eine Witwe und ein Kind.

Minversheim

fr. Luftschutz auf dem Lande! Mit diesem Thema fand eine Belehrung der hiesigen Bevölkerung statt, und zwar durch Filmvorführung in dreimaliger Wiedergabe, so daß sämtliche Luftschutzblöcke im Laufe des Tages sich in diese so wichtige Angelegenheit einleben konnten. Mit großer Aufmerksamkeit wurde diesen Filmvorführungen gefolgt.

fr. Von der Landwirtschaft. Zur Zeit sind unsere Landwirte mit der Kirschenpflücke beschäftigt. Die sehr zufriedenstellend ausfällt. Die Rapsernte ist dieses Jahr nur eine mangelhafte. Viele Felder mußten dieses Frühjahr umpflügt und mit Mohng angepflanzt werden, der sich zu aller Überraschung in letzter Zeit noch schön entwickelt hat. — Im Weinberg wurde viel Arbeit geleistet dieser Tage. Dunga wurde angefahren und die Rebfelder nachher behackt und gepflügt. Es hat sich bei verschiedenen Sorten

Wer meldet sich zum Ehrendienst?

In einer Meldestelle des Arbeitsamtes — „Ich will jetzt auch arbeiten!“ — Frauen, die den Ruf der Stunde verstehen

NSK. Man sollte sich immer nur nach den guten Vorbildern ausrichten. Das ist eigentlich eine ganz selbstverständliche Sache, nicht nur für den Soldaten, der sich von jeher an Tapferkeit und Kühnheit und nicht etwa an Feigheit ein Beispiel nimmt, sondern auch für Mann und Frau in der Heimat. Was für den Soldaten Dienst und Einsatz ist, ist für uns unsere tägliche Arbeitsleistung. Und doch hört man gelegentlich den Ausspruch: „Ich soll arbeiten? Sehen Sie sich nur Frau X. an, die tut gar nichts. Solange die nicht arbeitet, kriegt man mich auch nicht heran!“

Warum schaut man hier so kurz-sichtig auf eine Müßiggängerin, und nicht auf die vielen Tausende von Frauen, die heute als Hausfrauen und Mütter voll und ganz ihre Pflichten auf dem Berufsleben erfüllen? Könnte nicht jeder aus der Nachbarschaft, aus dem Bekannten- und Verwandtenkreis Frauen nennen, die es nach überholten Maßstäben „nicht nötig hätten“ zu arbeiten, ihren beruflichen Einsatz im Kriege jedoch als dringend notwendig ansehen? Viele von ihnen sind schon jahrelang dabei, und ihre Zahl vergrößert sich immer mehr. All die Frauen, die sich heute zum Freiwilligen Ehrendienst melden, brauchen nach den Richtlinien der Arbeitsmeldepflicht nicht mehr mitzuschaffen, sei es, daß sie zu alt sind, oder gar aus gesundheitlichen Rücksichten zurückgestellt wurden. Aber diese Frauen selbst legen für sich einen anderen Maßstab an, und der Freiwillige Ehrendienst erleichtert ihnen in jeder Hinsicht den Arbeitseinsatz. Diese Frauen fühlen sich noch nicht überflüssig, noch nicht zum „alten Eisen“ gehörig. Und jetzt, da es um das Ganze geht und man sich über den bitteren Ernst des Krieges mit persönlichen Liebhabereien und althergebrachten Gewohnheiten nicht mehr hinwegtäuschen kann, wollen auch sie sich nach nach Kräften einsetzen. Und jede Kraft wird heute gebraucht.

Die Frauen, die sich auf den Arbeitsämtern oder bei der NS-Frauenschaft melden, um freiwillig eine Arbeit zu übernehmen, zeigen, daß sie den Ruf der Stunde verstanden haben. 67 Jahre ist Frau Alma T. Sie hat bisher von der Rente ihres Mannes gelebt. Die erwachsenen Söhne haben der alten Mutter regelmäßig noch etwas zukommen lassen, so daß sie nicht zu arbeiten brauchte. Sie fühlte sich in ihrer kleinen Häuslichkeit auch immer voll ausgefüllt und hatte sich einen geruhamen Lebensabend wohl verdient.

Ob sie denn irgendwelche beruflichen Kenntnisse hätte, fragt man sie auf dem Arbeitsamt. Frau Alma schüttelt den Kopf: „Nein, ich war ja nie berufstätig“, sagte sie, aber dann wird sie auf einmal ganz lebhaft: „Doch, warten Sie, ich kann etwas Maschine schreiben. Meine Tochter hatte sich zeitweilig eine Schreibmaschine geborgt, und da hab ich ein bißchen mitgelernt. Das ist zwar schon einige Zeit her, aber ich werde schon wieder reinkommen!“

Da sie keinen besonderen Wunsch hat, wo sie arbeiten möchte, vermittelt man sie als Bürokräftin in eine große industrielle Firma. Eine jüngere Kraft kann dafür nach Frau T.s Einarbeitung für die Produktion freigestellt werden. Frau B., deren Mann Ingenieur ist, hatte bisher immer gemeint, sie sei in ihrem großen Haushalt nicht abkömm-

lich. Das um so mehr, als sie ihre Hausangestellte abgab und nun mit ihren 52 Jahren allein für das Haus sorgte. Bei einem Terrorangriff hat das Ehepaar sein Heim und den größten Teil der Möbel und sonstigen Habe verloren. Zimmer und Kochgelegenheit, die sie zugewiesen erhielten, nehmen nur wenig Zeit in Anspruch, und so war nun für Frau B. der Augenblick gekommen, wo sie sagte: „Ich will auch arbeiten!“ Sie bat darum, im Werk ihres Mannes eingestellt zu werden, und wird dort nun halbtags als telefonische Hilfskraft tätig sein.

Frau Z. würde ihrem Alter nach noch zu den meldepflichtigen Frauen gehören. Da sie jedoch gehindert und herzleidend ist, wurde sie damals vom Vertrauensarzt von der Arbeitspflicht befreit. Durch ihren Mann, Filialleiter eines Betriebes, an dessen Arbeit sie immer regen Anteil genommen hat, erfuhr sie, wie sich die Kräfteverteilung immer schwieriger gestaltete.

„Wenn ich auch nicht voll einsetzbar bin, Heimarbeit kann ich doch noch leisten“, meinte sie und übernahm Buchungsarbeiten, Kartelführung und Korrespondenzgeschäfte. Sie kann sich die Arbeit, ganz wie es ihr Gesundheitszustand erfordert, zu Hause einteilen.

Aehnlich liegt der Fall bei einer anderen jüngeren Frau. Da sie dreimal operiert ist, kommt für sie ein Einsatz außer dem Hause nicht in Frage. Sie wollte jedoch gern Näh- und Strickaufträge als Heimarbeit übernehmen.

Gerade für Näharbeiten haben sich viele Frauen gemeldet. Da ist eine Großmutter, die das zweijährige Enkelkind noch mit versorgt, da die Mutter des Kindes berufstätig ist. Aber sie glaubt doch noch so viel Zeit aufzubringen, daß sie Heimarbeit übernehmen kann. Eine andere Frau, die täglich 8 Stunden Büroreinigung macht, möchte drei Abende in der Woche in den Nähstuben der NS-Frauenschaft mithelfen.

Ein besonderes schönes Beispiel ihrer Arbeitswilligkeit hat die 51jährige Frau W. abgegeben. Sie ist Mutter von sieben zum Teil schon erwachsenen Kindern. In ihrem Familienleben spiegelt sich der Krieg ganz bezeichnend wider: Ihr Mann ist vor einigen Monaten in Ausübung des Dienstes tödlich verunglückt. Zwei ihrer Töchter sind mit dem Betrieb nach auswärts verzogen, zwei Söhne, 19 und 21 Jahre alt, stehen im Felde, ein Töchterchen ist mit der Schule landverschiedet, und nur noch zwei Kinder, wovon eine weitere Tochter in der Lehre ist, hat sie bei sich

zu Hause. Statt für acht Köpfe hat sie nun nur noch für zwei zu sorgen, und so hat sich Frau W. für eine halbtagsarbeit in der Fabrik gemeldet. „Ich käme mir sonst ja ganz unausgefüllt vor“, meint sie dazu, „und wenn ich schon arbeite, will ich auch für die Rüstung schaffen.“

Daß die Zahl der Frauen, die sich für den Freiwilligen Ehrendienst melden, die der Männer überwiegt, ist natürlich. Aber es finden auch Männer, wie z. B. der alte 69jährige Pensionär K., den Weg zur Meldestelle. Mit seinen schlechten Augen konnte er zwar in die Produktion nicht mehr eingeschaltet werden, aber man trug ihm den Pfortnerposten eines Betriebes an, und dort versieht er nun schon seinen Dienst.

Er ist ganz zufrieden dabei: „Schön, daß ich auf meine alten Tage noch einmal unter Menschen komme“, sagt er. Und wer da meint, der alte Mann nähme es nicht so ganz genau mit seinem Posten, der irrt sich. Niemand rutscht unangemeldet oder ohne Ausweis bei ihm durch, denn er weiß, was davon für seinen kriegswichtigen Betrieb abhängt. Und das kriegswichtig betont seinem freiwilligen Arbeitseinsatz er immer ganz besonders, wenn er von zählt. B. Nadolmi

Werkstatwandern und Gesellenwandern

Der Weg zum selbständigen Handwerker — Die anerkannten Lehrbetriebe

Die Neuorganisation der Nachwuchsförderung in Deutschland — dem eine Reihe europäischer Nationen hierin folgen — gewinnt ständig an Bedeutung und Vertiefung. Insbesondere hat die Lehrausbildung im Handwerk neue Wege beschritten. Von den Facharbeitern alten Stils wird ein erhöhtes technisches Verständnis, eine Aufgeschlossenheit für den Zusammenhang von technischem Fortschritt und Änderungen der Arbeitsbedingungen verlangt. Auch ist die Auftragserteilung an das Handwerk immer mehr spezialisiert worden.

Man hat daher in der Ostmark den Weg eingeschlagen, über die Sozialgewerke den jungen Menschen zunächst für acht Wochen in eine Gemeinschaftslehwerkstätte aufzunehmen und ihn dann der handwerklich anerkannten Meisterwerkstatt zuzuwenden. Denn grundsätzlich hält das Handwerk an der Meisterlehre fest.

Als Lehrbetriebe und Meisterwerkstätten werden künftig nach einer Ueberprüfung durch die Deutsche Arbeitsfront nur die Werkstätten anerkannt, die hinsichtlich ihrer Betriebsführung, ihres Meisters und ihrer Maschinen in Ordnung sind. Sie müssen darüber hinaus aber auch dem Lehrling den Einblick in die Preiskalkulation und die Buchführung ermöglichen, da er

ja später selbst Meister sein und einen Betrieb leiten soll. In der Steiermark ist diese handwerkliche Anerkennung der Werkstätten, die für die Aufnahme von Lehrlingen als Lehrbetriebe geeignet sind, bereits allgemein durchgeführt.

Die neue Lehrlingsausbildung stellt vor allem auch das Werkstatwandern in den Vordergrund. Der junge Mensch muß die verschiedenen Herstellungsmöglichkeiten, u. a. die Serienherstellung am laufenden Band, kennenlernen. So kommt z. B. der Autoclusser in eine Autofabrik, der Bäcker in eine Brotfabrik, der Fleischer in eine Wurstfabrik, der Tischler in ein Sägewerk usw. Nach der 6-8wöchigen Arbeit in einem Industriebetrieb kehrt der Lehrling in seine Meisterwerkstatt zurück.

Aehnlich ist die Führung und Zielsetzung des Gesellenwanderns gedacht. Der Geselle soll sich in den Spitzenbetrieben seines Handwerks der Schneider z. B. in Wiener Werkstätten umsehen. Er soll auf Kosten des Begabtenförderungswerks der DAF zu erweitem. Der Abschluß erfährt die Gesellenausbildung, durch den Besuch einer Reichsfachschule, der 8-13 Wochen in Anspruch nimmt; den endgültigen Abschluß bilden 1-2 Semester auf einer Meisterschule. Mit der Ab-

Kartoffelkäferbekämpfung, höchstes Gebot

Appell an alle Inhaber von Betriebs-, Klein-, Haus- und Vorgärten

Polizeiliche Meldungen über das Auftreten des Kartoffelkäfers in den Betriebsgärten sowie in Kleingarteneinrichtungen im Stadtkreis Straßburg veranlassen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers eine Sofortmaßnahme. Die mit Kartoffeln angebauten Flächen sind alle 48 Stunden

durchzugehen und abzusuchen. Ebenfalls Tomaten und Nachtschattengewächse fallen unter dieselbe Maßnahme. Für die Durchführung dieser Sofortmaßnahme und erfolgreiche Bekämpfung dieses Schädlings ist jeweils bei der Kleingartenorganisation der zuständige Vereinsleiter, bei den neu angelegten Kriegsgärten der auf dem Gelände eingesetzte Obmann und bei den Betriebsgärten der Betriebsführer verantwortlich. Meldungen über den Einsatz zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers sind von den obengenannten verantwortlichen Stellen an den Kreisbeauftragten der Brachlandaktion bei der Kreisleitung Straßburg zu richten. Termin: 25. Juli 1944. Bei Nichtbefolgung der Sofortmaßnahme oder mangelhaftem Einsatz hat der Pächter oder Eigentümer der genannten Flächen mit der Entziehung seines Gartens zu rechnen.

Der Kartoffelkäfer ist schwarzgelb gestreift, etwa einen Zentimeter lang und oval geformt. Die 30millionenfache Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens innerhalb eines Sommers kann 2,5 Hektar Kartoffelfeld kahl fressen und damit einen Kartoffelausfall von nahezu 900 Zentnern verursachen. Die Larven des Käfers sind von rötlicher Farbe, mit einem schwarzen Kopf und schwarzen Punkten an den Seiten. — Entdeckt ihr also Larven des Käfers oder findet ihr einen Käfer selbst, dessen Flügeldeckel gelb sind und die auf jeder Hälfte der Flügeldeckel fünf Längsstreifen haben, sammelt diesbezügliche ab und vernichtet euren Fund durch Verbrennen. Denkt stets daran, ein Käfer kann den Ausfall von 900 Zentnern Kartoffeln verursachen. Bei mangelhaftem Einsatz oder Nichtbefolgen der Sofortmaßnahme kann mit einem Anpflanzverbot im kommenden Jahre von Kartoffeln in Kleingärten innerhalb des Stadtbereichs Straßburg zu rechnen sein.

Der Sport im Landkreis

Mommenheim und Fegersheim ausgeschieden

Erwartungsgemäß blieben unsere zwei Vertreter gegen die weit stärkeren Gegner aus Straßburg auf der Strecke, so daß in der Zwischenrunde der Sommermeisterschaft der Landkreis lediglich durch Oberschöfolsheim vertreten ist.

Fegersheim sah sich gezwungen, gegen Rasensportclub Verzicht zu leisten, dergewill Mommenheim auf eigenem Boden dem Gauklassenmeeting wohl energischen Widerstand entgegenstellen konnte, aber schließlich nach guter erster Halbzeit, nach der Pause SVS, doch ziehen lassen mußte, um schließlich mit 2:6 den Kürzeren zu ziehen.

Rasensportclub in Oberschöfolsheim

Das Kommen der bestbekanntesten Straßburger Rasensportfelle anlässlich des Zwischenrundenspiels wurde in Oberschöfolsheimer Sportkreisen mit besonderer Genugtuung aufgenommen. Wohl wissen die Einheimischen, daß gegen diesen prominenten Gegner nicht sehr viel Aussichten auf Sieg bestehen. Man wird aber versuchen, in bestmöglicher Aufstellung anzutreten und dann gegen die Meinauer energisch vorzurücken. Das Spiel beginnt um 15 Uhr. hb.

hier eine auffällige Krankheit bemerkt gemacht; man spricht von einem sog. Rauschbrand, der die Blätter gänzlich einrollt und austrocknen läßt. Der schöne Traubenansatz wird hierdurch großen Nachteile erleiden. — Kleefelder, Zuckerrüben, Runkelrüben, Tabak und Fenchel leiden hier unter großer Trockenheit. — Die Gerstenemte wird dieser Tage beginnen und auch Korn und Weizen, die einen guten Ertrag versprechen, reifen schnell heran. Die Obsternte verspricht überaus gut zu werden.

Fegersheim

* Heilkräutersammlung. — Neben der Altmaterialsammlung obliegt der Schule als zusätzliche Kriegsaufgabe auch das Sammeln von Heilkräutern. Unsere Felder und Wälder bergen viele Kräuter, an denen wir oft schillos vorübergehen, die aber dank ihrer Heilkraft dem Menschen von großem Nutzen sind. Mit großem Eifer sammeln unsere Schulkinder für die Wehrmacht und Heimat die in unserer Gegend vorkommenden Heilkräuter, wie Zinnkraut, Schafgarbe, Spitzwegerich, Brombeerbblätter, Eschenblätter und anderes mehr. Schon im letzten Jahr konnten wir mehrere hundert Kilo getrockneter Kräuter an die Sammelstellen abliefern, und dieses Jahr wird das Ergebnis noch gesteigert werden. So leistet auch die Schuljugend ihren Beitrag zum Sieg. * Schülerzahlen. Aus der hiesigen Volksschule wurden diesen Monat

Diamantene Hochzeit des Trompeters von Gravelotte

Der 95jährige letzte Ueberlebende von Gravelotte, Veteran Richard Jung aus Rombach-Klingen (Lothringen), der am 18. August 1870 in der denkwürdigen Schlacht von St. Privat-Gravelotte zum Sturm geblasen hat, konnte mit seiner Ehefrau das diamantene Hochzeitsfest begehen. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaar zahlreiche Ehrungen zuteil.

Rheinwasserstand vom Mittwoch. — Konstanz 422 (-); Rheinfelden 286 (280); Breisach 256 (266); Straßburg 310 (315); Karlsruhe 472 (473); Mannheim 370 (370); Caub 237 (237).

Parteiliche Bekanntmachungen

KREIS STRASSBURG

NSF - DEUTSCHES FRAUENWERK Ortsfrauenschaftsleitung S-Niederrhein. — Heute, Donnerstag, 20. Juli, im Ortsgruppenhaus, Zornstädten II, Heimabend. Alle Frauen sind herzlich eingeladen. Lieberbücher mitbringen.

NSG - Sport und Spiel. — Heute, Donnerstag, in der Turnhalle der Bismarckschule, Manteuffelstraße 30, „Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen“. Teilnahmegebühr: 0,20 RM pro Übungsstunde. — NSG „Kraft durch Freude“. — Alle Theatermitglieder des Ringes 9 holen ab sofort die Karten für „Freischütz“ (23. Juli, Gr. Haus) auf unserer Vorverkaufsstelle, Euzen-Würtz-Straße 6, ab. — Ortsgruppe Metzger. — Morgen, Freitag, 20.15 Uhr, im Magdalenensaal, der monatliche Dienstappell. Daran haben teilzunehmen: Alle Stabsmitglieder, Zellen- und Blockleiter, Stabsmitglieder, Zellen- und Blockleiter der NSV und DAF. Anzug: Uniform. Nichtuniformierte Hakenkreuzhüte. — Ortsgruppe Schöfolsheim-Süd. — Heute, Donnerstag, 20.30 Uhr, Schulhof Exen, Ausbildungsdienst für amtliche Politischen Leiter. — Ortsgruppe Finkmatt. — Morgen, Freitag, 20.15 Uhr, Steiringer 46, Ausbildungsdienst. Zur Teilnahme sind alle PL verpflichtet. Da besonders wichtige Anordnungen bekanntzugeben sind, können Entschuldigungsgänge nur in ganz besonderen Ausnahmefällen anerkannt werden. Anzug: Uniform (Bluse) bzw. Hakenkreuzarmbinder.

